

Quellenkunde mit Stasi-Akten – Hilfestellungen zur Interpretation von Stasi-Unterlagen

Innere Quellenkritik – Prüfung des Aussagewertes

In Stasi-Unterlagen ist immer die Perspektive des Ministeriums für Staatssicherheit (MfS) nachlesbar. Wenn in diesem Dokument zu lesen ist, dass die KD Bad Doberan den Vorgang IMS „Shenja“ 1983 archivieren wollte, weil der IMS zweimal nicht zum Treff erschienen ist, verrät dies zum Beispiel nichts darüber, weshalb „Shenja“ nicht erschienen ist. Der heutige Leser erfährt auch nicht, weshalb der Kontakt wiederhergestellt wurde. Aus der Akte geht hervor, dass das MfS den Kontakt wieder suchte und „Shenja“ wieder einwilligte. Was sie bewegte, fühlte oder dachte erfahren wir nur aus dem, was sie dem MfS berichtete – nicht direkt von ihr.

IMS „Shenja“ – Jede/r inoffizielle Mitarbeiter/in wählte sich einen Decknamen, mit dem er oder sie die Berichte an das MfS unterschrieb. Der Deckname wurde in „...“ gesetzt.

Der IMS „Shenja“ – Prinzipiell überwog in der Kommunikation des MfS die männliche Anrede/Bezeichnung – auch tatsächlich arbeiteten wesentlich mehr Männer als Frauen für das MfS.

„IM“ galt ab 1968 als Oberbegriff für inoffizielle, d.h. heimliche Mitarbeiter. Die Zuordnung eines Buchstabens zeigt die konkreten Aufgaben des IM, hier: „S“ für „Sicherung und Durchdringung eines Verantwortungsbereiches“, in diesem Fall die Hochschule.

V/V BV Rostock Bad Doberan den 27.1.1983
 Einheit KD Bad Doberan
 Mitarbeiter Ultn. Harnack Reg.-Nr. BStU 000152

Beschluß

Über die Archivierung des ~~IM-Vorganges~~ / IM-Vorganges

Begründung: Der IMS „Shenja“ hat mit Wirkung vom 1.9.1982 ein Studium an der Hochschule „K.-P.-Wander“ in Dresden aufgenommen und somit bestehen keine Möglichkeiten der op. Nutzung durch die KD Bad Doberan. Eine Übernahme durch die KB BV Dresden, Abt. XX erfolgte nicht, da ~~die Kontaktaufnahme zweimal~~

BV Gera
 KO Jena
 BStU

Durch die Heirat
 hat der IM
 Aufhören ist
 für möglich

BV Dresden, Abt. XX – die Abteilung XX (sprich: 20) war zuständig für die Überwachung von Staat, Kirche, Untergrund, Parteien – hier: der Universitäten.

nicht zum Treff erschienen – Inoffizielle Mitarbeiter verpflichteten sich dem MfS aus Überzeugung, in der Hoffnung auf persönliche Vorteile, unter Druck oder als Wiedergutmachung. Eine auch dem MfS bekannte Methode, sich dem Zugriff des MfS zu entziehen, war, zu verabredeten Treffs nicht zu erscheinen.

na, 27.01.83

MfS, Felde, Bernd
 Perspektive nach
 es lehrerähnlich
 gesehen.

der Bände Teil I
 Teil II
 Teil III

Der Vorgang ist abzulegen

Bemerkungen:

Teil I kann nach Erörterung
 vernichtet werden.

bestätigt

Datum

Unterschrift

02.6.87 XV

1) Nichtzutreffendes streichen

op. Nutzung – Die op(erative) Nutzung bedeutet die Ausführung von Aufgabenstellungen. Diese Aufgabenstellung legte der Führungsoffizier im Austausch mit seinen Vorgesetzten fest und übermittelte sie dem IM. Konkrete Aufgaben wurden in der Regel mit einer Terminsetzung versehen, bis zu welchem Zeitpunkt der IM die Aufgabe zu erledigen hat.

keine Perspektive – durch die Heirat mit dem Offizier-Schüler des MfS Felde, Bernd wurde „Shenja“ Ehefrau eines hauptamtlichen Mitarbeiters des MfS. Da Hauptamtliche auch in der Öffentlichkeit mitunter als Stasi-Mitarbeiter erkennbar waren, war die Aussicht, dass Nachbarn oder Freunde der Ehefrau eines Stasi-Offiziers noch heimliche Informationen anvertrauen, gering.

Felde, Bernd – Das Stasi-Unterlagen-Gesetz von 1991 erlaubt die Nennung der Namen von Personen, die für das MfS gearbeitet haben. Wir haben hier auf dieses Recht verzichtet, den richtigen Namen des Offizier-Schülers geschwärzt und den Namen in weißer Schrift erfunden, denn es geht hier ja nicht um ihn, sondern um „Shenja“.